

copyrighted material



copyrighted material



INHALT

ALTE
SUBSTANZ –
MODERNES
LEBEN

11

Vorwort

Projekte

13

ALTE SUBSTANZ – MODERNES LEBEN

133

NEUES BAUEN IM GRÜNEN

Speziale

31

Schwimmteich und Naturpool

49

Baustoff Lehm

71

Traditionelle Holzschindeln

89

Historische Baustoffe

109

Gestalten mit Naturstein

121

Baumaterial Beton

147

Grasdach und Vertikalgarten

167

Industrie-Chic und Upcycling

186

Adressen

188

Autorin und Fotograf, Bildnachweis

53



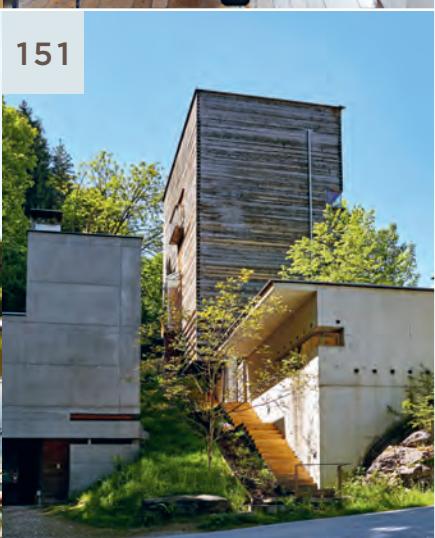
101



141



15



copyrighted material

23

35

41

151

159

171

179

copyrighted material



INNOVATIVER UMBAU

Architektscheune an der Ostsee

Als Kind war die alte Scheune von 1890 für Hayung Köhler ein Abenteuerspielplatz. Mutig kletterte er damals auf die Deckenbalken, um von dort ins weiche Heu zu springen. Viele Jahre später stellte sich der Architekt einer neuen Herausforderung und verwandelte das Anwesen unweit der Lübecker Bucht in einen modernen Lebensraum.

Anfang 2007 herrschte im Hause Köhler aufgrund des familiären Zuwachses erhöhter Platzbedarf. Zudem stand im Architekturbüro die Entscheidung an, sich räumlich zu erweitern. »Weil ich schon immer sehr mit der alten Hofstelle meiner Großeltern verwurzelt war, kam uns der Gedanke mit dem Ausbau der Scheune in den Sinn. Obwohl diese mit ihren rund 450 Quadratmetern eigentlich viel zu groß war, haben wir uns überlegt, dass sich ein Wohnhaus in Verbindung mit einer gewerblichen Nutzung rechnen könnte«, erklärt Hayung Köhler. Heute befinden sich darin noch eine Ferienwohnung sowie ein kleiner Behandlungsraum der selbstständigen Physiotherapeutin Odette Köhler.

Im Wandel der Zeit hat die Sierksdorfer Scheune die unterschiedlichsten Verwendungsarten erfahren: wurde hier zunächst Weizen eingelagert, fanden später Pferde, Schweine und Schafe eine neue Behausung. Die Großeltern des Architekten bauten einen kleinen Schuppen an, der vom damaligen Pächter mit zahlreichen Lochbohrungen für Regale versehen wurde. Diese unschönen Hinterlassenschaften an der Fassade galt es beim späteren Umbau vorsichtig zu entfernen. Um sich während seines Studiums etwas dazuzuverdienen, vermietete Hayung Köhler das Gebäude zwischendrin als Lagerraum und Unterstellfläche für Autos und Boote. Einige Jahre später wurde dann ordentlich entrümpelt – denn seine eigene Hochzeit stand vor der Tür. 2002 heirateten Odette und Hayung Köhler unter der alten Weide

im Garten, und der frühere Pferdestall wurde zur Tanzfläche mit Tresen. Erst viel später wurde dann die private Sanierung richtig in Angriff genommen. Zunächst galt es, die Lochbohrungen an der Steinfassade wieder zu beseitigen. Die alten Ziegel sollten dabei aber unbedingt erhalten bleiben, weshalb die beiden Giebelseiten Stein für Stein abgetragen und zweischalig wieder aufgemauert wurden. Bei den Gebäudelängsseiten hat man anschließend eine aufwendige Fugensanierung vollzogen, d.h. alle Fugen mussten mit der Flex herausgeschnitten und danach sorgfältig wieder eingesetzt werden. Auch im Innenraum wurde vieles komplett eingerissen und danach in verbesserter Form wiedererrichtet. »Wir wussten aber genau, dass wir nur durch einen Neuaufbau einen gewissen Standard hinbekommen konnten, der statisch und energetisch unserer Vorstellung vom modernen Wohnen entspricht«, erklärt Hayung Köhler.

Weil die Familie damals noch in einer Wohnung im Bauernhaus nebenan wohnte, verbrachte sie während der Sanierung praktisch jede freie Minute auf der Baustelle: »Die Nähe war zwar gut für das Vorankommen, aber gerade darin steckte auch die Gefahr. Man hatte jeden Tag alles so dicht vor Augen, dass es oftmals kein Ende mehr nahm. Und weil wir viele Arbeiten selbst erledigt haben, hat es sich zwar ein wenig hingezogen, aber im Februar 2010 war es dann endlich so weit und wir konnten einziehen«, resümiert der Familievater.

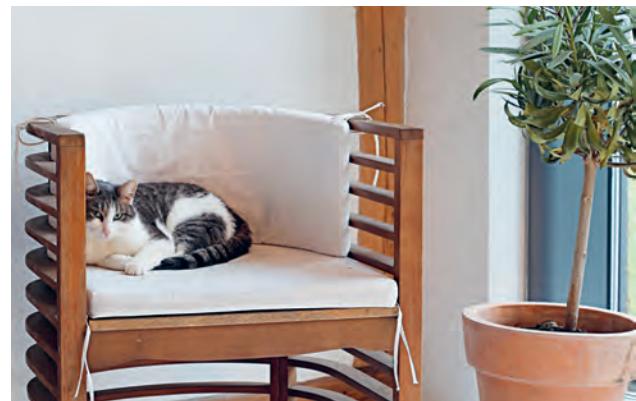


Das fertige Ergebnis ist ein sogenanntes Haus-in-Haus-Konzept, das mit einem Jahresprimärenergiebedarf von 40 kWh/m²a (KFW 40) die heutigen Anforderungen und Ziele der CO₂-Einsparung erfüllt. Ebenfalls ökologisch sinnvoll ist eine Kraft-Wärme-Kopplung sowie eine kontrollierte Be- und Entlüftungsanlage. Den ursprünglichen Stampflehm Boden ersetzte der Architekt durch eine Stahlbetonsohle, wodurch auch das bestehende Feldsteinfundament der Innen- und Außenwände mit gefestigt wurde. Die offene Küche mit angeschlossenem Essbereich und Wohnzimmer ist im ehemaligen Hauptraum der Scheune untergebracht. Dort wurden früher die getrockneten, aber noch auszudreschenden Getreidegarben luftig gelagert. Auf der sogenannten Tenne wurde das Getreide teilweise auch gedroschen und später im Kornspeicher – dem heutigen Schlafzimmer des Ehepaars Köhler – in Schichten eingelagert.

Keine Frage, dass es bei einem Bauvorhaben dieser Größenordnung wichtig war, die laufenden Kosten möglichst gering zu halten. Dennoch trug der Bauherr stets Sorge, dass alle anfallenden Arbeiten

gewissenhaft und stabil ausgeführt wurden, damit auch die nächste Generation noch viel Freude an ihrem Heim haben wird. Berufsbedingt erlaubte sich der Architekt natürlich die eine oder andere Extravaganz, wie die bis zu 2,70 Meter hohen, flächenbündigen Türen, die perfekt zur puristischen Wohnraumgestaltung passen. Typisch für seinen individuellen Planungsstil sind auch die harmonisch in die historische Fassade integrierten Panoramafenster, die viel Licht ins Innere lassen und eine großartige Aussicht auf die umliegenden Felder und Wiesen erlauben. Die moderne Fenstergebung soll dabei bewusst in Kontrast zu dem benachbarten, bereits vor über 25 Jahren kernsanierten Haupthaus stehen. »Doch gerade weil ich ja unbedingt diese besondere Mischung aus Alt und Neu haben wollte, hat uns der Umbau viel Nerven und natürlich auch Geld gekostet«, gesteht Hayung Köhler. Doch wenn frühmorgens die Sonne über dem Land aufgeht und er mit einer Tasse dampfendem Kaffee vor seiner Spielstätte aus Kindertagen sitzt, dann weiß er, dass sich auch dieses Abenteuer gelohnt hat.

»Die gewollte Mischung aus Alt und Neu beim Umbau war nicht immer leicht. Doch es ist aller Mühen wert.« *Hayung Köhler*



S14: Wo einst das Stroh bis hoch unter das Scheunendach gelagert wurde, befindet sich heute ein großzügig gestalteter, offener Wohn- und Essraum.

S16: Für die Fassade wurden antike Ziegel neu aufgemauert und moderne Fenster eingesetzt. Die Gebäudelängsseiten erhielten eine Fugensanierung.

S17 oben: Auf den extravaganten Sitzmöbeln in der ehemaligen Scheunenhalle fühlen sich nicht nur die vierbeinigen Hausbewohner sehr wohl.

S17 unten: Die alten Holzbalken dienen als Raumtrenner zwischen Küche und Wohnzimmer. Die Stahltreppe hat der Hausherr selbst entworfen.





ÖKOLOGISCH GEDACHT

Alte Käserei in Holland

Nahe der niederländischen Metropole Utrecht, idyllisch an einem früheren Flussbett des Rheins gelegen, wurde die über 200 Jahre alte Geschichte eines Bauernhauses beim Umbau nicht überdeckt. Sehr bewusst hat man hier die historischen Merkmale der ehemaligen Käserei mithilfe moderner Akzente kreativ und natürlich in Szene gesetzt.

Der Kauf eines denkmalgeschützten Bauernhauses am Rande der Stadt Utrecht in Holland, direkt am Ufer des Kromme Rijn (dt. »Krummer Rhein«), erwies sich für den Unternehmer Eric Odenwald als absoluter Glücksgriff. Sogar ein eigener Bootsanleger ist vorhanden, der es der Familie ermöglicht, am Wochenende nicht mit dem Auto, sondern mit dem eigenen Schiff über den kleinen Seitenarm des Rheins bis in die Grachten des mittelalterlichen Stadtzentrums zu fahren. Doch bevor sich der Traum vom stadtnahen Wohnen auf dem Lande erfüllte, gab es viel zu tun. Die über 200 Jahre alte ehemalige Käserei befand sich in einem ausgesprochen desolaten Zustand. Fachkundige Hilfe kam vom ortsansässigen Architekten Jan Bakers. Sein Konzept sah vor, dass die erforderlichen Neuerungen die Spuren der Vergangenheit nicht verwischen, sondern diese vielmehr unterstreichen sollten.

Das Hauptgebäude beherbergt heute unter anderem die elegante Designküche und das Esszimmer samt einem ungewöhnlich langen Tisch, der vor langer Zeit ein Holzkasten im Dom von Utrecht war. Die am Umbau beteiligten Handwerksfirmen haben der Familie das besondere Einzelstück zum Einzug geschenkt. Ein offener moderner Kamin setzt dort einen interessanten Kontrapunkt. Im Stockwerk darüber liegen die beiden Kinderzimmer mit eigenem Bad. Ein schmaler Steg führt zum Schlafbereich der Eltern, dessen Besonderheit erst vom Wohnzimmer aus sichtbar wird. An dem Ort, wo einst die Tiere

untergebracht waren, befindet sich seit der Renovierung ein fast 400 Quadratmeter großer Raum. Darauf und nur durch eine Glaswand abgetrennt liegt auf dem ehemaligen Heuboden das Schlafzimmer der Eigentümer. Bei der Verwandlung des einstigen Kuhstalls in ein Wohnzimmer mit Wohlfühlcharakter sollten die antiken, fast schwarzen Eichenbalken als atmosphärische Elemente erhalten bleiben. Diese führen bis zum Dachstuhl und werden immer noch von den typischen Betonsockeln getragen. Zusätzlich unterstützen geschickt angebrachte Eisenträger die Konstruktion.

Ebenso clever ist auch das Fenstersystem: Hier wurden die traditionellen Luken zunächst mit einer isolierenden Holzwand versehen, vor die man anschließend moderne Fenster mit Magnetöffnung gesetzt hat, die vor Wind und Kälte schützen. Noch raffinierter sind die kleinen, quadratischen Öffnungen entlang der Decke. Bei Tag sorgen sie für zusätzlichen Lichteinfall, abends leuchten die darin verborgenen Halogenstrahler wie Sterne am Firmament. Die einzelnen Ebenen sind fließend miteinander verbunden. Gläserne Flügeltüren, durch die der immer gleiche, glatt gegossene Betonboden verläuft, öffnen die Räume nach außen. Die gewünschte Nähe zur Natur ist auch am Badeteich vor dem Haus erkennbar und macht deutlich, dass eine zeitgenössische ökologische Denkweise und das geschichtsträchtige Ambiente eines alten Bauernhauses zusammengehen können.



S34: Im ehemaligen Stall ist heute das Wohnzimmer untergebracht. Zahlreiche Glaswände, -fenster und -türen betonen das großzügige Raumgefühl.

S36: Um die historischen Eichenbalken zu erhalten, wurden neue Eisenverstrebungen eingesetzt. Diese geben der Konstruktion Halt und Stabilität.

S37: Eindeutiges Prunkstück im Garten ist der beheizbare Naturschwimmteich. Ausgewählte Pflanzen sorgen für einen natürlichen Reinigungsprozess.



copyrighted material



ZIMMER MIT AUSSICHT

Brandenburger Scheunenhaus

Ein zusätzliches Geschoss und große Fenster sorgen in dem Scheunengebäude eines historischen Dreiseithofes in Brandenburg für ein luftig-leichtes Wohngefühl. Die natürliche Lebensart wird auch von den ausgewählten Baustoffen unterstrichen, die eine harmonische Verbindung mit den vielen traditionellen Elementen eingehen.

Die Rückkehr zu alter Behaglichkeit liegt voll im Trend. Es gibt zahlreiche Gründe, ein Haus mit historisch gewachsener Substanz weiter nutzen zu wollen, anstatt in einen modernen Neubau zu ziehen. Trotz eines gern auch einmal nostalgisch verklärten Blicks dürfen aber die Nachteile und Probleme, die so ein traditionelles Gemäuer mit sich bringen kann, nicht völlig außer Acht gelassen werden. Bedingt durch kalte und schlimmstenfalls sogar feuchte Außenwände bieten alte Häuser oft nur ein unbehagliches Raumklima. Dächer oder Holzbalkendecken können sich in einem schlechteren Zustand befinden, als bei der Besichtigung angenommen. Und wer bei einer Modernisierung den Grundriss verändern möchte, ist meist durch statische Gegebenheiten beschränkt oder hat nicht selten auch mit den strengen Auflagen des Denkmalschutzes zu kämpfen.

All dies galt es auch für Familie Haase zu beachten, als sie das Scheunengebäude eines alten Dreiseithofes in Brandenburg zum privaten Wohnhaus umbauen wollte. Während der vom Hausherrn initiierten zwei Jahre dauernden Entwurfs- und Planungsphase entstanden viele Ideen, deren wohlüberlegte Umsetzung dann zu einem besonders individuellen Ergebnis führte. Unterstützt wurde das Ehepaar Haase dabei von dem Berliner Architekten Peter Garkisch, der sich auf die detaillierten Vorstellungen der Hausbesitzer einstellen konnte, nicht vor der Verwendung historischer Baustoffe zurückgeschreckte und sich darüber hinaus auch

mit traditionellen Lehmbauweisen auskannte. Die Grunderneuerung eines Altbau ist eine komplexe Aufgabe – vor allem, wenn der Charakter des Hauses auf jeden Fall erhalten bleiben soll. Daneben gibt es aber noch einen anderen, sehr entscheidenden Punkt: Wer sich in seinen vier Wänden wohlfühlen möchte, sollte neben der richtigen Bauweise und einer geschmackvollen Einrichtung auch auf ein gesundes Wohnklima setzen.

Für die Umgestaltung des in Brandenburgs jahrhundertealte Kulturlandschaft eingebetteten Scheunenhauses galt es somit zahlreiche Kriterien zu beachten. Das Gebäude sollte zukünftig zwar an die vormalige Nutzung erinnern, dabei aber die neu hinzugekommene Funktion als Wohnhaus nicht verborgen. Heute erstreckt sich die Wohnfläche auf über 300 Quadratmeter und beinhaltet neben großzügigen Galerien zahlreiche, über mehrere Geschosse offene Bereiche. Auch die Wiederverwendung historischer Baustoffe spielte beim Umbau eine wichtige Rolle. So wurden auf Wunsch des Bauherrn für die Tragglieder zehn Meter lange alte Eichenbalken verwendet. Die Fassade greift mit ihnen in der Region noch immer sehr verbreiteten roten Ziegeln, die vom Hausbesitzer selbst beschafft und herangetragen wurden, die ländlich geprägte Bauweise vergangener Tage auf. Im Inneren legten Architekt und Eigentümer viel Wert auf Natürlichkeit und verwendeten deshalb überwiegend Lehmputz. Der heute wieder sehr beliebte und umweltfreundliche Baustoff ver-

»Gerade für geschichtsträchtige Bauten ist eine sensible Planung besonders wichtig.« *Familie Haase*



S52: Das vormals eingeschossige Gebäude erhielt noch eine weitere Ebene dazu, ohne dabei die ursprüngliche Neigung des Satteldachs zu verändern.

S55: Das großflächige Kastenfenster in der Küche wurde von einem örtlichen Tischler angefertigt und ist der absolute Blickfang in der ehemaligen Scheune.

S54: Ein Ofen in Lehmbauweise verschönert die offene Wohnküche ebenso wie die praktische, aus alten Ziegelsteinen gemauerte Kochinsel.





WOHNEN MAL ANDERS

— Haus in einer hessischen Scheune —

Im hessischen Groß-Bieberau befindet sich das außergewöhnliche Eigenheim von Frank Schönberger. Von der Form her einem Kubus ähnelnd, wurde der Betonbau mitten in die elterliche Scheune gesetzt. Hin und wieder ist eben der Ort, an dem man später einmal leben wird, näher, als man es sich als junger Mensch vorzustellen vermag.

Selten verläuft das Leben geradlinig. Wir lernen, mit den unterschiedlichsten Situationen umzugehen, die uns immer wieder Veränderungen mit neuen Sicht- und Handlungsweisen abverlangen. Ähnlich verhielt es sich vor ein paar Jahren bei Frank Schönberger. Im hessischen Groß-Bieberau wollte der Bauingenieur ein Eigenheim für sich und seine Familie errichten und suchte deshalb nach einem geeigneten Ort. Schnell war klar, dass sich sein Vorhaben gut auf dem Grundstück einer historischen Hofreite mit denkmalgeschütztem Fachwerkhaus verwirklichen ließe – schließlich war es seit Jahrhunderten im Familienbesitz. Die leer stehende Scheune aus dem Jahre 1914 bot ausreichend Platz für den geplanten ungewöhnlichen Neubau. Auch als die Genehmigung für das Vorhaben zunächst ausblieb, gab Frank Schönberger nicht auf, um dann schließlich doch gemeinsam mit der Darmstädter Architektin Chris Dähne sein Wunschobjekt zu verwirklichen: ein Wohnhaus in der Scheune.

Für die neue Wohnform entwickelte die erfahrene Baumeisterin das Konzept einer Stapellandschaft auf drei Ebenen, die in die Grundfläche der rund 340 Quadratmeter großen Scheune eingestellt wurde. Erst nach einer aufwendigen Entkernung, bei der zuvor die Balken des alten Fachwerkbaus gesichert werden mussten, konnte der Rohbau aus Porenbeton entstehen. Zwei Jahre arbeitete Frank Schönberger gemeinsam mit Familie und Freunden

an dem »Haus im Haus«, bis es im Jahr 2006 endlich bezugsfertig war. »Das war ein ziemlich hartes Stück Arbeit, denn auf so einer Baustelle kann man ja keinen Kran verwenden. Nicht selten kam es vor, dass die Leute uns fragten, was denn da im Schutz der Scheunenwände passiert. Sie wunderten sich, warum abends in der alten Scheune noch Licht brennt – bis sie merkten, dass sich darin bereits ein komplettes Haus befand«, erzählt der Familienvater. Inzwischen bewohnt der Odenwälder mit seinem Sohn Lex etwa 170 Quadratmeter des gesamten Baus. Im vorderen und seitlichen Bereich befindet sich jeweils eine Mietwohnung mit 30 bzw. 40 Quadratmeter Grundfläche.

Der energetische Vorteil erstreckt sich aber auf alle drei Wohneinheiten, denn das neue Haus benötigt keine extra Isolation. Die dicken Scheunenmauern dienen als Klimapuffer und Schutzhülle zugleich. Wer befürchtet, dass es in dem modernen Ensemble zu dunkel sein könnte, der irrt: Dach- und Fachwerkverglasungen sowie bestehende Scheunentore gewährleisten eine großzügige Belichtung. »Aber niemals hätte ich geglaubt, dass ich eines Tages mal so nah am Ort meiner Kindheit leben werde. Dort, wo ich als kleiner Junge im Heu gespielt habe, sind mein Sohn und ich heute heimisch und zufrieden«, sagt Frank Schönberger. Manchmal muss man eben ein paar Mal abbiegen, um zu wissen, welcher Weg am Ende der richtige für einen selbst ist.



S82: Einst wurde in der Scheune das Heu gelagert. Heute befindet sich an eben dieser Stelle ein durchdachtes Wohnraumsystem auf drei Ebenen.

S84 oben links: Der freie Blick von der Küche in den offenen Wohnbereich unterstreicht die Größe der 130 Quadratmeter großen unteren Etage.



S84 oben rechts: Die weitläufige Galerie im Obergeschoss ist hell und freundlich gestaltet. Sie bietet ausreichend Platz für das eine oder andere Möbelstück.

S85: Entspannen mit besonderem Ausblick in die eigene Scheune. An dieser Stelle wird das »Haus-im-Haus«-Konzept besonders schön deutlich.



UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Melanie Breuer

Landhäuser

Zeitgemäß wohnen, nachhaltig bauen

Gebundenes Buch, Halbleinen, 192 Seiten, 23,0 x 28,0 cm
ISBN: 978-3-421-04076-3

DVA Bildband

Erscheinungstermin: September 2017

Wer träumt nicht von einem Haus auf dem Land? Das Buch zeigt zeitgemäß umgebaute Bauernhäuser und ungewöhnliche Neubauten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden. Wunderschöne Architekturaufnahmen und unterhaltsame Texte zeichnen stimmungsvolle Porträts der Häuser und ihrer Bewohner. Exkurse zu Themen wie Lehmfarben, Naturteichen, historischen Baustoffen und Naturmaterialien liefern nützliches und interessantes Wissen. Ein Buch für alle, die sich eine nachhaltige und naturverbundene Lebensweise wünschen und moderne, behagliche Häuser lieben!

 **Der Titel im Katalog**